

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-sp. Anzeigenzeile 15 A., die Restanzenzeile 40 A. Bei unregelmäßiger Werbung halbiert. Aufnahmen entsprechend. Abdruck für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Offerten gegen ob. Aufl. durch die Exp. 25 A.

242.

Samstag, den 14. Oktober 1916.

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung der Kriegsanleihekasse der Schulbaufonds.

Die Herren Bürgermeister werden benachrichtigt, daß die Kaiserliche Landesbank auch die Verwaltung und Verwaltung der Kriegsanleihekasse der Schulbaufonds übernommen hat. Die Zinsen werden den Schulbaufondskonten der Landesbank bei Fälligkeit gutgeschrieben und die Zinsen davon benachrichtigt; auch werden ihnen Zinsbescheinigungen zugestellt.

Dillenburg, den 12. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung von Bierglasdeckeln usw. aus Sinn.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich mit Bezug auf die im Kreisblatt Nr. 235 veröffentlichte Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos des 18. Armee-Korps, Frankfurt a. M., vom 1. Oktober 1916, betreffend die Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierfrügschalen aus Sinn und freiwillige Abgabe von anderen Binngegenständen, festzustellen, in welchen Gast- und Schankwirtschaften, Brauereien, Kaffeehäusern und Konditoreien der Gemeinde, Biergläser und Bierfrügschalen mit Deckeln aus Sinn vorhanden sind. Es ist eine namentliche Liste mit Angabe der Stückzahl der beschlagnahmten Gläser und Frügschalen auf jeden Besatz anzufertigen, und mir bestimmt bis zum 20. d. M. vorzulegen.

Dillenburg, den 13. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

Anmeldung nicht freiwillig abgegebener Fahrradbesitzungen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden ersucht die 7 der Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos des 18. Armee-Korps, Frankfurt a. M., vom 1. Oktober 1916, betreffend die Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Fahrradbesitzungen, bis zum 17. d. M. s. einzureichen. Gleiches gilt für die Personen, die die Beschlagnahme der beschlagnahmten Fahrradbesitzungen unterlassen haben.

Dillenburg, den 13. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

Die in Betracht kommenden Herren Bürgermeister werden ersucht, die gesammelten Spenden für die Kaiserliche Marine unverzüglich an die Kreis-Kommunalkasse hier einzubringen.

Dillenburg, den 13. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 12. Oktober.)

In der heutigen Sitzung ging es still zu. Während der Sitzung im Sitzungssaal und auf den Tribünen klappte es um Hülfe. Nach den grundlegenden Darlegungen der Präsidenten des Kriegsernährungsamtes erwartete man die fortgesetzte Besprechung der Kartoffelinterpellation nicht mehr viel Neues.

Es erfolgte zunächst einige Interpellationen. Ueber die Erteilung des Reiszeugnisses, so wurde von der Regierung erklärt, seien Verhandlungen im Gange. Die lange unsere Tapferen in Deutsch-Ostafrika handhaben könnten, siehe sich in öffentlicher Sitzung mitteilen, eine Kommission zur Prüfung aller Berichte über Kriegslieferungen einzusetzen, sei der Kanzler beauftragt, „Vorwärts“ sei wegen eines gehässigen Artikels, der gegen die inneren Frieden zu wirken, verboten. Darauf wurde die Besprechung der Kartoffelinterpellation fortgesetzt.

Der Jäger (nkl.) forderte größere Abgabe von Getreide und Klee für die Kartoffelernte und warnte vor übertriebenen Futterverbot wegen dessen Folgen. Der Stubbendorff (D. Frakt.) schloß sich dem an. Der Sturm (Sog.) polemisierte scharf gegen die Regierung und forderte, daß von diesen die Kartoffellieferung ermöglicht würde. Während er sprach, ertönte von einer Tribüne ein scharfer Pfiff, und es wurden von einem Herrn herabgeworfen. Auf Weisung des Vizepräsidenten entfernten Diener den Ruhestörer aus dem Hause.

Der Sosinski (Pole) warnte vor Fehlern, wie sie bei der Kartoffelernte gemacht worden seien. Der Kerker (Str.) warnte gleichfalls vor einer Verhinderung des Verfüllungsverbot.

Der v. Batocki betonte, daß mit einer gewaltigen Preissteigerung für Kartoffeln oder Schweine auch die Lebensmittel nicht genügt würde.

Der v. Arnstadt (Konf.) schloß die Aussprache.

Die Sitzung 26. Oktober.

und die amerikanischen Hoheitsgewässer.

Die den völkerrechtlichen Fragen, die im Zusammenhang mit dem Auslaufen deutscher Kriegsschiffe aus dem amerikanischen Hafen aufgeworfen worden sind, hat der amerikanische Senat am 10. d. M. eine Resolution angenommen, die für England die Schwierigkeiten werden, die durch die „Nordseeblockade“ aufrechtzuerhalten, umso mehr angelegentlich sein, die Dinge so darzustellen, als ob

durch die neuesten Taten deutscher U-Boote völkerrechtlich eine ganz „neue Lage“ geschaffen sei. So versuchte es, nach der glücklichen Ueberquerung des Atlantischen Ozeans durch das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ einen Druck auf die Vereinigten Staaten und die anderen Neutralen in dem Sinne auszuüben, daß Handelsunterseeboote, die man vor Ausbruch des Krieges nicht gekannt habe, auch jetzt während des Krieges nicht in einer alle Parteien gleich befriedigenden Weise klassifiziert werden könnten und deshalb den für U-Boote, d. h. Kriegsschiffe, bis dahin bestehenden völkerrechtlichen Bedingungen unterworfen werden müßten. Mit dieser Auslegung haben sich zwar, wie man weiß, die Vereinigten Staaten nicht einverstanden erklären können, trotzdem läßt sich England jetzt, nachdem das Erscheinen eines deutschen Kriegsschiffes auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans gemeldet worden ist, nicht abschrecken, um von neuem, wenn nicht auf die Einfall, so doch auf die „Geschäftstätigkeit“ der Amerikaner zu spekulieren, von denen natürlich gewisse Kreise, die durch die Störung ihres glatten Munitionsgeschäftes aufs empfindlichste betroffen sind, die Empörung der englischen Brüder aus aufrichtigem Herzen teilen. Derartige private Empfindlichkeiten können aber für unsere U-Boote-Politik nicht maßgebend sein, für uns kommt es nur darauf an, daß sich unsere U-Boote-Kommandanten, entsprechend den ihnen erteilten Instruktionen, streng an die Bestimmungen des Völkerrechts halten. Letzteres zu beweisen, hat aber bisher das offizielle Amerika nicht die geringste Veranlassung gehabt, da die amerikanische Seehoheit in jeder Beziehung aufs peinlichste respektiert worden ist. Bekanntlich wird diese Seehoheit bei allen U-Booten durch die sogenannte Dreimeilenzone begrenzt; das Rantouettenschiff aber, in dessen Gebiet die deutschen U-Boote operieren, ist nicht weniger als 200 Seemeilen von New York und 40 Seemeilen vom nächsten Land entfernt. Wie unter diesen Umständen die amerikanischen Küstengewässer verletzt worden sein sollen, ist schlechterdings unerfindlich. Im Zusammenhang damit bleibe nicht unerwähnt, daß auch die Meldung, die Union hätte seiner Zeit England ersucht, seine Schiffe aus den amerikanischen Gewässern zurückzuziehen, nicht den Tatsachen entspricht. Offenbar liegt eine Verwechslung mit folgendem Tatbestand vor: Bei Beginn des Krieges haben englische Kreuzer eine richtige Blockade der amerikanischen Häfen ausgeübt, indem sie, in Sicht vor der amerikanischen Küste, das Einfahren deutscher Schiffe zu verhindern trachteten. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung hat sich nach einiger Zeit die Washingtoner Regierung veranlaßt gesehen, gegen diese Blockade zu protestieren, worauf die Engländer zwar die Blockade nicht aufgaben, sich aber etwas weiter von der Küste zurückzogen. Jene einen Einfluß auf die deutsche U-Boote-Kriegsführung können mithin nach Lage der Dinge diese Verhältnisse nicht haben.

Selbstverständlich hat England das größte Interesse daran, die amerikanischen Regierungskreise in die zur Zeit bestehende Erregung der öffentlichen Meinung hineinzuziehen. Wenn auch über die Stellungnahme der amerikanischen Behörden bisher nichts bekannt ist, so hat die unbefangene amerikanische und neutrale Presse bisher doch die völlige Gefährdung unserer U-Boote-Kriegsführung anerkennen müssen. Ein Grund zur Beunruhigung wegen der Möglichkeit diplomatischer Komplikationen liegt mithin nicht im geringsten vor. Im Gegenteil können wir uns nicht nur über die unbedingte Ueberlegenheit unserer U-Boote freuen, sondern auch nicht weniger darüber, daß es unseren wackeren U-Boote-Mannschaften gelungen ist, wenn auch vorläufig nur teilweise, den schrecklichen Granaten- und Patronenhandel mit unseren Feinden zu unterbinden. Jede Schiffsladung mit Munition, die von unseren U-Booten unter Beobachtung aller völkerrechtlichen Regeln im Atlantischen Ozean versenkt — nicht torpediert! — wird, kommt unseren heldenmütigen Verteidigern in West und Ost zugute, und darüber sollen wir uns freuen und unseren trefflichen U-Boote-Mannschaften von Herzen dankbar sein! . . .

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 13. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen Amiens und Somme vollkommen gescheitert.

Mit einem Masseneinsatz an Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Sigt von Arnim, von Boehn und von Garnier behaupten nach schweren Kämpfen unerschütterlich ihre Stellungen.

Die Hauptmacht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcelles bis zum St. Pierre-Baast-Walde. Mehrfach kam es zu erbittertem Handgemenge in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz sechsständigen, im Laufe des Tages mitternachts Stökes auf unsere Stellungen bei Sallij Hesen die Franzosen hier nachts nochmals an. Auch dieser Angriff wurde abgeschlagen. Der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing stehend nordwestlich von Souvigny drei englische Kolonnen mit vernichtendem Feuer.

Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnes, Mazancourt und Chaul-

nes fortgesetzt. Sie erstreckten sich schon in unserem Sperrfeuer. Um die Zuckersackfabrik von Genermont entspannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe. Sie sind zu unseren Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach hartem Ringen in unserm Besitz geblieben. Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen 200 Franzosen, darunter 4 Offiziere, gefangen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Ostlich der Maas und in der Gegend westlich von Markkirch (Bogesen) lebhafteste Feueraktivität. Westlich von Markkirch wurden französische Vorstöße abgewiesen.

Unsere Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Süddeutschland erfolgreich an und schossen, unterstützt durch Abwehrgeschütze, 9 Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgeworfene Bomben 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Das Gherghos- und das Mszekbeden, die obere und untere Gila sind vom Feind frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An der Straße Gila-Spereda-Semes-pah leidet der Gegner noch zähen Widerstand.

In den erfolgreichen Gefechten an den Grenzhöhen östlich und südlich von Kronstadt wurden 1 Offizier, 170 Mann gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die serbischen Angriffe am Cernabogen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Strumafonten-Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer vom Lande und von See her auf Stellungen bei Orfano.

Der erste Generalquartiermeister: Dubendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 13. Okt. (W. A.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe im Raume von Brass (Kronstadt) nehmen einen günstigen Verlauf. Western wurden 1 rumänischer Offizier, 170 Mann und 2 Geschütze eingebracht. An der siebenbürgischen Grenze haben unsere Truppen den Feind aus den Tälern des oberen Dlt und der oberen Maros in die Grenzgebirge zurückgeworfen. Nördlich von Kirli Baba wurde ein russischer Vorstoß im Handgranatenkampf abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Angriffstätigkeit der Italiener an der kahlenländischen Schlachtfront war gestern schwächer als in den vorhergegangenen Tagen schweren Kämpfes. Alle Versuche des Feindes, über seine Linien zwischen San Grato di Merna und Raba Was vorzubrechen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Verfolgung verstärkte 45. Infanteriedivision unsere Stellungen nördlich von Lofvica an. Dieser Vorstoß brach unter schwersten Verlusten zusammen. Nur wenige Leute kamen zurück. Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 46 verdrängten sich hier durch ihre Tapferkeit besonders lob. Ebenso fruchtlos, wie am Nordabschnitt der Marktschlacht waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südsügel und nördlich der Wipbach gegen den Viglia und Verioiba. Am Pasubio schlugen unsere Truppen zwei Angriffe auf den Voite-Rücken ab.

Südlicher Kriegsschauplatz: Ein italienisches Luftgeschwader besetzte gestern Cadaja mit Bomben. Es wurden mehrere Frauen und Kinder getötet. Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichisch-ungarischer Kampflieger schoß zwischen der Stumbi- und Senent-Mündung ein Caproni-Flugzeug ab. Apparat leicht beschädigt. Zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Ereignisse zur See: Am 12. laufenden Monats nachmittags hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die vom Feinde besetzten Morlaerwerke in Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Spreng- und Brandbomben belegt. In den Abendstunden des gleichen Tages griff ein anderes Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Selz, Vermigliano, den Binnenhafen von Grado, sowie neuerdings Monfalcone und die Morlaerwerke mit sehr gutem Erfolg an. Trotz heftigster Beschleßung kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 13. Okt. (W. A.) Bericht des Generalstabes. Mazedonische Front: Die Lage erlitt keine Veränderung. Auf der Front vom Prespa-See bis zum Bardar heftigste lebhafteste Artillerietätigkeit. Bei dem Dorfe Duma Partouille-Gefechte. Vom Bardar bis zum Doiran-See Ruhe; es wurden nur einige Kanonenschiffe geschleift. Am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Strumefront wenig umfangreiche Artillerietätigkeit und Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen. In der Gegend des Dorfes Jenikiof verlagten wir durch unser Artilleriefeuer drei Panzerautomobile. Am 11. Oktober beerdigten wir noch einem Kampfe bei Barakli Djourmaha mehr als 200 feindliche Leichen und nahmen 1 Offizier und 20 englische Soldaten gefangen. — An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotten. Bei dem Dorfe Enidje schossen wir im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen. — Rumänische Front: Keine Veränderung in der Lage. An der Donau beschloß die

russische Artillerie ergebnislos das Ufer zwischen Kozol, Plavovo, Zaidobee und Sib. Unsere Artillerie rief in der Stadt Salafat umfangreiche Brände hervor. Bei dem Artilleriekampf, in dessen Verlauf wir die feindliche Artillerie zum Schweigen brachten. In der Dobradtscha und an der Mündung des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 12. Okt. (W.B.) Das Hauptquartier meldet: An der Euphrat-Front warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Schattra-el-Muntessif, verursachte aber keinen Schaden. — An der Tigris-Front bei Belahle Artilleriekampf. — An der Kaukasusfront im großen und ganzen Schamäuel und schwaches Artilleriefeuer. — Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 12. Oktober: Nachmittags: Beiderseitige Artillerietätigkeit südlich der Somme und in der Boevre. Auf dem übrigen Teil der Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Ein französisches Flugzeugschwader beschloß in dieser Nacht den Bahnhof von Vignacelles mit einem Erfolg, der festgestellt wurde. — Abends: Südlich der Somme machten wir westlich von Caillly und Sallissel einige Fortschritte. Südlich der Somme große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Keine Infanterieaktion. In den Bogen führten wir einen glücklichen Handstreich aus, in dem wir 11 Gefangene einbrachten. Unsere Artillerie beschloß eine Fabrik mit Stidgas in der Nähe von Mülhausen und beobachtete dort einen großen Brand. — Orientarmee: Serbische Truppen wiesen heftige Gegenangriffe zurück und fielen in dem Dorf Brod Fuß. Auf der übrigen Front Geschützfeuer und Geplänkel. Unsere Flugzeuge bombardierten Priepel und Philippopol. — Belgischer Bericht: Als gestern der Tag zu Ende ging, hob eine belgische Abteilung in der Gegend östlich und südlich von Dinde-Stuppelenserte einen feindlichen Posten auf, dessen Besatzung gefangen wurde. Die Belgier hatten keinen Verlust. Im Laufe des Tages vom 12. Oktober gegenseitiges Geschützfeuer, das in der Gegend von Signuiden und Steenstraate besonders lebhaft war.

Englischer Bericht vom 12. Oktober: Nachmittags: Während der Nacht unternahmen wir fünf Ueberfälle im Gebiet von Messines, im Bois Grenier und Haisnes, machten Gefangene und verursachten Verluste. Südlich der Acre ist nichts zu melden. — Abends: Wir unternahmen einen Angriff zwischen unserer Front und dem Wege von Vapenne nach Peronne. Wir sicherten uns bereits Erfolge und nahmen mehrere Mann gefangen. Das Geschütz dauert an. Tagsüber beschloß der Feind heftig unsere Gräben nordwestlich von Le Sars und nördlich von Courcellette.

Rumänischer Bericht vom 12. Oktober: Nord- und Nordwestfront: Zwischen dem Galinau-Berge und dem Burzenberge Patrouillengefächte und Artillerieduelle. Vom Galinau-Berge bis zum Bran wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Coti wiesen wir einen feindlichen Angriff ab. Auf der übrigen Front bis zur Donau Artillerieduelle und Geschützfeuer. Südfront: An der Donau Artillerieduelle. In der Dobradtscha ist die Lage unverändert.

Italienischer Bericht vom 12. Oktober: Im Etschtale wirft unsere Artillerie gegen Militärdépôts in Gärten und Rovereto und gegen den Bahnhof von Galliano. Ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen unsere Stellungen im Brondale wurden unmittelbar zurückgeschlagen. Auf den Nord- und Südfronten wurden neue Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Die feindlichen Truppen wurden durch unsere Truppen abgeschlagen. Wir brachten dem Feinde sehr schwere Verluste bei und bemächtigten uns eines Geschützes, zahlreicher Waffen und Munition. Auf der Hochebene von Schleggen brachen unsere kühnen Abteilungen in die feindlichen Gräben bei Casera und Jasio ein, zerstörten sie und kehrten in ihre Linien zurück. Am Oberlauf des Banfi richtete am Abend des 10. Oktober nach kräftiger Artillerievorbereitung der Gegner nacheinander Angriffe von wachsender Stärke gegen unsere neuen Stellungen am Bosa Alta. Versagte und Alpenjäger, die an Tapferkeit weit übertrafen, brachen jedesmal den feindlichen Ansturm, unternahmen mit dem Bajonett einen Gegenangriff, trieben ihn in die Flucht und nahmen ihm 37 Gefangene ab. Längs der Julischen Alpen wurde die Artillerietätigkeit an den Vormittagen durch dichten Nebel behindert. Mit frischen Truppen richtete der Feind wiederholt Angriffe auf die wichtigsten Punkte der von uns östlich von Bertolipizza auf dem Karst genommenen Linie. Er wurde von einem plötzlich einsetzenden, gut gezielten Feuer empfangen und jedesmal mit sehr großen Verlusten zurückgeschlagen. Am Nachmittag verbreiterte und vervollständigte unsere Infanterie in neuen kräftigen Stämmen die Eroberungen der vorangegangenen Tage, besonders die, die den Sober, Würz und die Höhen 343 und 144 und östlich des Dorfes Nova Billa auf dem Karst betrifft. Wir machten weitere 1771 Gefangene, darunter 35 Offiziere. Im ganzen machten wir an der Julischen Front vom 6. August bis jetzt 30881 Gefangene, darunter 728 Offiziere. Feindliche Flugzeuge warfen gestern Bomben auf die Hochfläche von Schleggen, ohne Schaden anzurichten. Eins unserer Flugzeuggeschwader wiederholte die Beschießung der feindlichen Stellungen auf dem Col Santo (Etschtal) und kehrte unverletzt in unsere Linien zurück.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Genf, 14. Okt. (Z.N.) Gleichsam zur Entschuldigung für die Untätigkeit der Russen führt eine Petersburger Sondermeldung des „Journal“ aus, daß an der Ostfront niemals hartnäckiger als jetzt gekämpft wurde und daß die Russen niemals derartigen Widerstand gefunden hätten. Die Deutschen und Österreicher hätten vor der Front Brustlücken gewaltige, täglich stärker werdende Artillerie zusammengezogen, die die russische Linien mit einer Flut von Feuer und Eisen zudeckte. Die Erbitterung und Heftigkeit der feindlichen Angriffe könnten kaum noch überstrichen werden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Budapest, 13. Okt. Nach H. St. Meldungen ist es den Bulgaren gelungen, die Serben wieder über die Cerna zu treiben. Der Offensiv-Saravals scheint das Schicksal der russisch-rumänischen Offensive in der Dobradtscha und bei Napovo bestimmt zu sein. Nach dem Bester Lloyd waren die Kämpfe in den letzten Tagen außerst heftig. Es war eine überaus große französische Artillerieübermacht konzentriert, um die Serben im Kampfe gegen die bulgarischen Linien zu unterstützen. Bei Brod war eine heftige Schlacht. Die Serben wurden hier blutig zurückgeschlagen.

Lugano, 13. Okt. Die italienischen Häfen der Adria sind seit Montag gesperrt. Man glaubt, daß umfangreiche Truppentransporte nach Saloniki begonnen haben und Hilfsaktion für Rumänien.

Der Krieg zur See.

Berlin, 13. Okt. (W.B. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat im Mittelmeer am 2. Oktober den als Unterseebootjäger gebauten französischen kleinen Kreuzer „Rigel“ durch zwei Torpedoschüsse und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer „Gallia“ durch einen Torpedoschuß versenkt. Von den an Bord der „Gallia“ befindlichen serbischen und französischen Truppen, die sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa 1000 Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Badsøe, 13. Okt. (W.B.) Ein deutsches Unterseeboot kam gestern vormittag in Badsøe mit der 30 Mann zählenden Besatzung eines im Eismeer versenkten englischen Dampfers von 6000 Tonnen an, der sich auf der Reise nach Rußland befand.

Badsøe, 13. Okt. (W.B.) Gestern früh kam in Badsøe ein Rettungsboot mit 11 Mann der Besatzung eines englischen Dampfers an, der am Dienstagabend 17 Seemeilen von Halmingsbaag versenkt worden war. Die gesamte Besatzung von 22 Mann hatte sich in zwei Boote verteilt. Das andere Rettungsboot wird jetzt von Dampfern und Motorbooten gesucht.

Rotterdam, 13. Okt. (W.B.) Der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet seinem Blatte, er sei von beglückter „Marinezeitung“ ermächtigt, zu erklären, daß der Kommandant des U-Bootes, das den niederländischen Dampfer „Blommersdijk“ angriff, niemals gesagt haben könne, daß alle Schiffe, die einen englischen Hafen anlaufen müssen, in Grund gebohrt werden würden. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt dazu, daß dieses Dementi weitergehe, als beabsichtigt sei oder verantwortet werden könne. Die Holland-Amerika-Linie erhielt von ihrem Bureau in New York neuerdings eine Telegramm, in dem bestätigt werde, daß der U-Boots-Kapitän diesen Ausdruck getan hat. Das Telegramm lautet: „He said all ships sailing via England would be sunk.“ Man habe also mit dem Dementi offenbar sagen wollen, daß der U-Boots-Kapitän mit seiner Mitteilung an den Kapitän des Dampfers „Blommersdijk“ seine Instruktionen überschritten habe. Das sei ja vorläufig auch das einzige, was man in Berlin mit Sicherheit wissen könne. Das Dementi hat infolgedessen großen Wert, als daraus ersehen werden kann, daß man auch in Berlin die Torpedierung eines Schiffes ausschließlich aus dem Grunde, weil es einen englischen Hafen anlaufen muß, nicht für richtig halte, und dementsprechende Instruktionen gab. Die Angaben des Kapitäns der „Blommersdijk“, daß der Unterseebootskommandant gesagt haben soll, alle nach England fahrenden Schiffe würden versenkt werden, muß zweifellos insofern auf einem Irrtum beruhen, als der Unterseebootskommandant von Schiffen gesprochen haben wird, die mit Waren beladen nach England fahren. Was den konkreten Fall der „Blommersdijk“ betrifft, so wird die Entscheidung des Preisgerichts abzuwarten sein, dessen Urteil selbstverständlich nach Recht und Gesetz, unbeeinträchtigt von den Aussagen dritter, erfolgen wird.

Kristiania, 13. Okt. (W.B.) Die Erörterungen der Presse zur Erklärung der Regierung über die deutschen Unterseeboote sind im Grundton verschieden: „Morgenbladet“, „Aftenposten“ und „Derebladet“ begleiten die Erklärungen mit Ausfährungen, die mehr oder weniger Befriedigung ausdrücken. „Tidens Tegn“ und „Verdensgang“ wünschen einen schärferen Ton gegen Deutschland. „Tidens Tegn“ enthält kurz vor der Veröffentlichung der Erklärung einen heftigen Artikel gegen die Regierung, weil sie nichts gegen Deutschland unternahme. Die übrigen Zeitungen bringen heute eine gleichlautende Erklärung, in der das Bedauern ausgesprochen wird, daß ein einzelnes Presseorgan es in so ernster Zeit an der nötigen Vorsicht gegen das Ministerium des Neußern fehlen lasse.

Der Luftkrieg.

Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Der im heutigen Heeresbericht erwähnte feindliche Geschwaderflug über Süddeutschland ist nach den vervollständigten amtlichen Feststellungen folgendermaßen verlaufen: Am 12. Oktober 1916 zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags flogen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader, im ganzen 40 bis 50 Flugzeuge, in unser süddeutsches Heimatgebiet vor. Die auf Donauerschiffen, Altmenschen, Häftlingen, Geschweller bei Neustadt, Haslach (im Singstal) und Kottweil abgeworfenen Bomben richteten keinerlei militärischen Schaden an. Sie beschädigten in geringfügigem Umfang Privateigentum und verletzten einige Zivilpersonen leicht. In Tübingen fiel eine Bombe auf ein Reservelazarett, wobei 2 Kinder im Nachbargarten erschlagen wurden. Außer den Kindern fielen dem Angriff in Tübingen und Oberndorf zusammen noch 7 Personen zum Opfer; die Zahl der Verletzten beträgt im Ganzen 20. Von den angreifenden Flugzeugen sind 9, darunter ein englisches, durch unsere Flieger und unser Abwehrfeuer zum Absturz gebracht worden. Der Feind hat mithin bei dem erneuten Angriff auf friedliche deutsche Ortschaften seinen militärisch-befangenen Erfolg mit einem recht empfindlichen eigenen Verlust bezahlen müssen.

Karlsruhe, 13. Okt. (W.B.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends griffen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader Ortschaften in Südbaden an. U. a. wurden auf Freiburg, Donaueschingen, Altmenschen, Häftlingen oder ihre Umgebung abgeworfen. In einzelnen Orten wurde eine kleine Anzahl Personen verletzt. Der Sachschaden ist, soweit bisher festgestellt, gering. Militärischer Schaden ist überhaupt nicht angerichtet worden. Durch Abwehrfeuer und im Luftkampf wurden nach den bisherigen Meldungen insgesamt vier Flugzeuge innerhalb Badens zum Absturz gebracht.

Budapest, 13. Okt. (Z.N.) In den mehrfachen Angriffen von Wasserflugzeugen auf Constanza, wo russische Truppentransporte festgesetzt waren, meldet der Bester Lloyd über Sofia, daß Brände durch die Explosionen großer Petroleum-Wasserkraften verursacht wurden. Im Hafen von Constanza fand ein interessanter Kampf unserer Wasserflugzeuge mit russischen Schiffschiffen statt, zwei Wasserflugzeuge haben das Schiffschiff „Mortislaw“ mit 700 Mann Besatzung durch Bomben großen Kalibers getroffen. Das Schiff, an Bord dessen große Explosionen und Brände beobachtet wurden, erlitt viele Beschädigungen. Wie weiter aus Sofia gemeldet wird, entfachten Luftschiffe, Flugzeuge und Wasserflugzeuge außerordentlich lebhaft Tätigkeit, um die Festungswerke von Bukarest zu zerstören.

Die Preissteigerung der Zigarren.

Die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin hat an ein Fachblatt der Tabakindustrie das Ersuchen um Erstattung eines Gutachtens über die Preissteigerung für Zigarren gerichtet und daraufhin folgende Einzelheiten zur Beurteilung der Frage erhalten: Die hauptsächlichste Ursache ist die allge-

meine Preissteigerung der Rohstoffe, die bei einzelnen Zigaretten bis zu 500 v. H. beträgt. Daneben wirken ein die Erhöhung des Goldpreises, der teilweise einen Stand von 250 erreichte, sowie die Erhöhung der Arbeitslöhne bis zu 25 v. H. Dazu kommt die Heraushebung von Zoll und Steuer. Die durch diese Ursachen notwendig gewordenen Erhöhungen der Zigarettenpreise trat etwa im April 1915 in die Erscheinung, sie betrug zunächst nur einige Mark für tausend Stück Zigaretten. Im allgemeinen machte sich die Steigerung der Zigarettenpreise im Kleinhandel erst im Herbst 1915 fühlbar. Anfangs dieses Jahres war aber eine allgemeine Erhöhung der Kleinverkaufspreise nicht mehr zu umgehen. Sie wurde dergestalt vorgenommen, daß in den Preislagen von 8 bis 10 Pfg. ein Aufschlag von 1 bis 2 Pfg., bei den Zigaretten von 12 bis 15 Pfg. ein Aufschlag von 1 bis 3 Pfg. erhoben wurde. Teurere Preissteigerungen erfuhren nur die unweitestehende Erhöhung. Im Februar ds. Jz. mußten die Zigaretten weitere Preissteigerungen vornehmen, weil die in der Friedenszeit eingekauften Tabake zu Ende gingen und nun die Wirkung der enorm gesteigerten Tabakpreise in die Erscheinung trat. Mit dem Eintritt der neuen Zigaretten Anfang Juli ds. Jz. trat eine abermalige Erhöhung der Zigarettenpreise ein und gleichzeitig stiegen die Rohstoffpreise ganz erheblich. Gegenwärtig sind die Rohstoffpreise, daß Zigaretten unter 10 Pfg. aus dem Handel nahezu verschwunden sind. Im allgemeinen ist die Preissteigerung für Zigaretten gegenüber den Preisen vor Kriegsausbruch auf etwa 50 v. H. zu veranschlagen, wobei aber die Erhöhung in den unteren Preislagen noch darüber hinausgeht, während sie in den höheren diesen Satz nicht ganz erreicht.

Britische Verluste.

Basel, 13. Okt. Dem Manchester Guardian zufolge erreichen nach den englischen und kanadischen amtlichen Verlustlisten bis 1. Oktober die britischen Gesamtverluste seit Beginn der Julioffensive genau 337 124 Mann.

Munition zur Kriegslage.

London, 13. Okt. (W.B.) In der Rede im Unterhaus führte Munition zu der Kriegslage nach u. a. aus: Von den 200 000 t Munition sind fast alle Teile und die Hauptbestandteile der Kolonie in unserer Hand. Die feindlichen Streitkräfte sind zerstreut. Die vollständige Eroberung der Kolonie ist nur eine Frage der Zeit. Munition pendete der kriegstagenen Mitarbeiter der belgischen Streitkräfte in diesen Tagen warmes Lob. — Bei den Besprechungen der englischen französischen Offiziere an der Westfront sagte Munition: Wir drängen auf einer Front von 9 Meilen 7 Meilen vor. Bei nahmen wir hinter einander eine Reihe sehr stark beschützter Linien, zwei dieser Linien baute der Feind fast zwei Jahre lang mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln auf. Das Bemerkenswerteste dieser Kampfhandlungen ist der Fortschritt, den wir machten, und die hochwichtige Tatsache, daß in keinem Fall die feindlichen Gegenangriffe dazu führten, aus irgendeiner eroberten Stellung zu vertreiben. (Beifall.) Unsere Artillerie hat eine große Überlegenheit über die feindliche Artillerie erlangt, unsere Flugzeuge haben die feindliche Herrschaft in der Luft gewonnen. (Beifall.) Sofortiger, bereits verwirklichter Erfolg war es, daß wir den Feind zwangen, den Angriff auf Verdun tatsächlich aufzugeben. (Beifall.) und an der Westfront starke Kräfte zu belassen, zur Tätigkeit im Osten bestimmt waren. Wir brauchen sowohl unseren Verbündeten im Osten, als auch den Russen erneut wertvolle Hilfe. General Haig sagte kürzlich in einem Bericht, daß alle Waffen aller Dienstgrade vollständig den Anforderungen gewachsen zeigten. Es ist eine große Freude, daß unsere neuen Armeen aus allen Teilen des Reiches nicht nur fähig zeigten, den Feind aus den feindlichen Grabenstellungen im Sturm zu werfen, sondern auch die Fähigkeit unter den schwierigsten Bedingungen mehrere Monate lang aufrecht zu erhalten. (Beifall.)

Wird England erkannt?

Hamburg, 13. Okt. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus New York vom 8. Oktober: Aus amerikanischen Industrie- und Exportkreisen wird mitgeteilt, daß dort eine Empörung über ein neues gewaltsames Vorgehen Englands herrscht. Auf Grund einer im britischen Parlament vor einiger Zeit abgehaltenen Beratung zwischen Vertretern der Regierung und englischen Industriellen ist eine besondere Abwehrorganisation gegen den amerikanischen Handel in Europa gebildet worden. Auf die von den Vereinigten Staaten drohende Gefahr, daß dem Gebiete des Handels wurde man in London durch die Zensur sowie durch die in neutralen Ländern geschaffenen Institute, wie die R. D. T. in Holland, aufmerkzaam gemacht. Allen den Engländern in die Hände gefallenen Offizieren amerikanischer Handelshäuser, die diese nach Europa gelangen lassen wollten, werden jetzt der neuen englischen Abwehrorganisation übergeben. Den europäischen Handelsfirmen werden darauf von englischen Fabrikanten an Geboten, also der Preis der amerikanischen Waren unter allen Umständen unterboten. Der durch diese Unterbietung für die englischen Fabriken entstehende Verlust wird von einem eigens dazu gegründeten Syndikat der Industriellen mit Unterstützung der Regierung vergütet. Der englische Käufer, der auf diese Offerte reagiert, muß sich verpflichten, während 10 Jahren seine Nachfragestellungen bei englischen Fabriken zu machen und außerdem alle aus Amerika oder Deutschland zugehenden Offerten für englischen Lieferanten zu übermitteln. Die englischen Lieferanten würden die Preise stets unterbieten. In den neutralen Ländern hat man in letzter Zeit festgestellt, daß englische Waren sehr schnell geliefert werden, während amerikanische Waren längere Zeit in England festgehalten werden.

Rußland und die Entente.

Zürich, 13. Okt. In gut unterrichteten Kreisen wird nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Nachrichten“ berichtet, daß der russische Gesandte beim Kaiserlichen Hof am 20. Oktober in Urlaub gehe, wahrscheinlich nach Lugano; gleichzeitig sollen die vier hohen russischen Staatsbeamten in italienischen Hauptquartier zurückgezogen werden. Die Beziehungen zwischen Sonnino und dem russischen Gesandten, der den Standpunkt seiner Regierung etwas betont, sollen zu wünschigen abgelenkt werden. Sie seien das längste Handschreiben des Zaren an König Victor Emanuel nicht gebessert. Man berichtet, daß Rußland von Londoner Abkommen vom Dezember 1914, nicht die Nicht-Eingehung eines Sonderfriedens, nicht die Unterzeichnung eines Abkommens, wenigstens nicht in dem Sinne, es von London ausgearbeitet war. Rußland soll einen eigenen Pakt mit besonderen Bedingungen und Verpflichtungen vorgelegt haben, die von allen Entente-Mächten angenommen und unterzeichnet wurden.

Basel, 13. Okt. Laut Petersburger Telegramm wurde der Petersburger Presse der ausgedruckte Abdruck der feindlichen Heeresberichte mitgeteilt.

